65. Jahrgang. № 182. Dienstag, 19. April 1921

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachtgespräche: 20 011.

Für Feinschmecker Lobeck's Dreiring-Kakao, Schokolade, Konfitüren, Zuckerwaren. Firma gegr. 1838. • 16 mal prämiiert.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung, durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 6,50 M., vierteljährlich 19,50 M. | Anzeigen-Preise. Die 15spalt. 37 mm breite Zeile 2 M. Für Familienanzeigen, Anzeigen mit Stellen- u. Wohnungsmarkt, Ausk. Ein- u. Verkäufe 25 % Vorzugsplätze laut Tarif. Ausw. Aufträge geg. Vorausbezahlung. — Einzelnummer 30 Pf.
Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Kaffee Kasino
Die beliebten Künstler-Konzerte
Im Trianon: Rudy, Wiener Stimmungssänger zur Zither

14 Ringstraße **Königsdiele** Ringstraße 14
Vornehmes Weinrestaurant

Max Glöss Nachf.
Moritzstraße 18.
Beleuchtungskörper, Elektrische Plätten, Kochtöpfe, Schütte-Lanz-Kochplatten.

Drohende Besetzung des Ruhrgebietes.

Frankreichs Vorbereitungen zum Einmarsche.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Zürich, 18. April. Das französische Generalkonsulat in Genf gibt, dem „Züricher Tagesanz." zufolge, seit Sonnabend mittag Einberufungsbefehle an die Angehörigen der zwei jüngsten Reservejahrgänge der französischen Armee aus. Die Gestellungsbefehle lauten auf den 28. April.

Berlin, 18. April. Nach Pariser Meldungen werden in den mittel- und ostfranzösischen Militärbezirken Vorbereitungen zum Abtransport großer Truppenmassen nach dem Rheinlande getroffen, die im Zusammenhang mit der von Frankreich beabsichtigten Besetzung des Ruhrgebietes stehen. Gegenwärtig werden Truppen in Metz, Dinon und Epinal zusammengestellt, die für eine etwaige Besetzung des Ruhrgebietes ausersehen sind. — Wie „Echo de Paris" meldet, genehmigte der französische Kriegsrat den Bericht des Marschalls Foch über die geplante Besetzung des Ruhrgebietes.

Paris, 18. April. Die Blätter in Südfrankreich berichten, daß in Marseille und Toulouse neue Transporte von Kolonialtruppen eintrafen, die nach Nordosten weitergingen. Zwei Regimenter bleiben in der Gegend von Paris, wo sie noch einige Zeit Uebungen vornehmen.

Paris, 18. April. Die Havas-Agentur dementiert die Nachricht, die Gendarmerie in Lille habe bereits die Einberufungsbefehle für das 1. Armeekorps bezüglich der Jahresklasse 1918/19 erhalten. Es sei weder für den ersten noch für einen anderen Bezirk ein Einberufungsbefehl ergangen.

Zürich, 18. April. Der Schweizerische Pressetelegraph meldet aus Paris, daß der Kammerausschuß für Auswärtiges sich in seiner Sonnabendsitzung einstimmig für die Besetzung des Ruhrgebietes und der 20-Kilometer-Nachbarzone ausgesprochen hat, nachdem Briand und Loucheur vertrauliche Erklärungen abgegeben hatten.

Belgiens Einverständnis.

Basel, 18. April. Wie aus Brüssel berichtet wird, erklärte sich die belgische Regierung grundsätzlich mit den von Frankreich beabsichtigten Sanktionen, mit einer Besetzung des Ruhrgebietes und eines westfälischen Landesstreifens solidarisch, wenn Deutschland seine Vertragsverpflichtungen bis 1. Mai nicht voll erfülle. Belgien werde sich auch mit einer Truppenmacht von etwa 5000 Mann an der neuen Besetzung beteiligen.

Eine neue Entwaffnungsnote.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Köln, 18. April. Reuter meldet aus Paris, daß eine neue Entwaffnungsnote am Dienstag nach Berlin abgeht.

Militärische Maßnahmen auch gegen Oesterreich.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Paris, 18. April. Der Gesandtenrat hat die militärischen Maßregeln festgesetzt, welche für den Fall in Wirksamkeit treten sollen, daß die Anschlußbewegung in Oesterreich gefährliche Formen für die Alliierten annimmt. Das französische Kabinett hat sich darauf sofort mit den militärischen Sachverständigen in Verbindung gesetzt, da Frankreich die Aufgabe einer neuen Besetzung zufallen wird, weil die französische Regierung der Auffassung ist, daß die jetzige Anschlußbewegung von deutscher Seite eingeleitet wurde. (?) Im Kabinett ist dies auch zur Sprache gekommen und die Generale Weygand und Degoutte hielten es für eine beabsichtigte Kontraktion von Deutschland, um in dem Augenblick, wo Frankreich zu neuen Sanktionen vorbereite, den Anschluß Oesterreichs an Deutschland zu vollziehen. Frankreich werde dann genötigt sein, auch in Oesterreich wieder Truppenkontingente zu unterhalten, was einem neuen Kriege gleichkomme. Der Kabinettsrat hat sich sofort mit London und Rom in Verbindung gesetzt, um die Unterstützung Englands und Italiens für ein sofortiges Vorgehen zu finden. General Degoutte wies auch auf die Notwendigkeit hin, Sicherheitsmaßregeln gegen Bayern zu beschließen, da die französischen Truppen im Notfalle durch Bayern nach Oesterreich gehen müssen.

Die Verhandlungsbereitschaft Deutschlands.

Vor mehr als fünf Wochen wurden in London die erpresserischen Gewaltmaßnahmen zur zwangsweisen Durchführung der überspannten Ententeforderungen beschlossen. Für militärischer Teil, die Besetzung der Städte Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort, trat, wie erinnerlich, noch vor Beendigung der Londoner Konferenz in Kraft. Französische und belgische Truppen marschierten mit Tanks und schweren Geschützen, also unter Mitführung aller Errungenschaften der modernen Kriegstechnik, in den friedlichen Städten ein, deren waffen- und wehrlose Bevölkerung sich in weiser Zurückhaltung einer selbst von feindlichen Blätterstimmen als mustergültig bezeichneten ruhigen Haltung befleißigte. Seitdem ist nur selten Kunde über Einzelheiten, nie aber eine solche über irgendeine praktische Wirkung, die der ueberfällte französische Gegner als Erfolg seiner Zwangsmaßnahmen hätte buchen können, ins Innere des Reiches gedrungen. Man schleppt das in den besetzten Gebieten doppelt schwere Joch der Sklavenhalter mit unnachahmlicher Geduld und in der Gewißheit, dem gesamten Vaterlande einen großen und guten Dienst zu erweisen. Der von den Zwingherren insgeheim gesuchte Anlaß zu einer Verbreiterung ihrer ohnehin nur mit einem höchst fadenscheinigen Rechtstitel ummäntelten Eroberungstaktik läßt sich aus dem Verhalten der Einwohnerschaft der Rheinlande nun einmal nicht konstruieren. So ist denn der auf die große moralische Erschütterung berechnete militärische Teil der Sanktionen wirkungslos verpufft. Dem wirtschaftlichen ist es, um es gleich zu sagen, bis zur Stunde im wesentlichen nicht viel anders ergangen, wenigstens hat auch er nicht im entferntesten die Resultate gezeitigt, die man vor allem in London von der Geschlossenheit seiner Durchführung erwartete. Im Gegenteil hat sich der böse Teil der erhofften Wirkungen, das einträgliche Geschäft, die Entlastung des Reparationskontos, gerade durch das Ausbleiben der grundlegenden Voraussetzung einer einheitlichen Annahme der fünfzigprozentigen Abgabe vom Werte der deutschen Einfuhr, zum mindesten von seiten aller Signatarmächte des Versailler Vertrages, als hinfällig erwiesen. Bis auf einige wenige, deren Entscheid im Augenblick noch aussteht, haben die englischen Dominions die Beteiligung an der Zwangssteuer abgelehnt, die italienische Kammer ist in die Ferien gegangen, ohne sie zum Gesetz erhoben zu haben, in der Tschechoslowakei und in Polen zerbricht man sich die Köpfe, wie dem Drucke der alliierten Hauptmächte Genüge geleistet, gleichzeitig aber der durch den ausbleibenden deutschen Import drohende Ruin der Wirtschaft abgewendet werden könne. Von der Haltung der neutralen Staaten braucht nicht gesprochen zu werden; sie lassen sich auf das törichte und durchsichtige englische Antidumpingmanöver aus guten Gründen nicht ein. So erweisen sich denn auch die wirtschaftlichen Sanktionen trotz der mit bedeutenden Mitteln betriebenen Stimmungsmache der englisch-französischen Hetzer als ein derber Fehlschlag der im feindlichen Lager betriebenen „Wiedergutmachung", als ein schmerzlicher Schnitt ins eigene Fleisch. Die Beschlüsse der Londoner Konferenz sind also nicht nur mit Rücksicht auf die Orientfragen, sondern in ihrem wesentlichsten und wichtigsten Punkte, der Lösung der Wiederherstellungsfrage, das, was man ihnen gern gönnt, ein neues völliges Fiasko der Ententepolitik.

Ist es verwunderlich, wenn die dämmernde Einsicht in die ungewollte Gestaltung der Lage die führenden Mächte des Feindbundes in unverkennbare Verlegenheit versetzt und sie nötigt, zum soundsovielten Male auf Mittel und Wege zu sinnen, den Versailler Vertrag, allen realen Gewalten zum Trotz, durchzuführen? Sie tun's auf ihre Weise, so wie es ihnen mit ihrer bisherigen Haltung vereinbar und von vermeintlichem Erfolge begleitet erscheint. Frankreich kann nun einmal nicht aus sich heraus; es muß in seinem pathologischen Gewaltwahnsinn, getreu dem Drohruf seines Generals Maud'huy vor der Kammer: „Auge um Auge!" Gewalt und immer wieder Gewalt anwenden. Nachdem schon vor Wochen der neue Feldzugsplan des Generals Degoutte, entlang der Mainlinie und im Ruhrgebiet vorzustoßen vom Senat mit Zufriedenheit aufgenommen worden war, hat der Kammerausschuß die am 1. Mai vorzunehmende Besetzung des Ruhrlandes und weiterer rheinischer Industriezentren definitiv beschlossen. „Sichere Pfänder" will man haben: Duisburg, Düsseldorf, die Pfalz, das Saarland, die Zollgrenze genügen nicht. Vae victis! Das ist die Stimmung des in seinem Rachedrange irre gewordenen Franzosenvolkes. In England versucht man klüger zu handeln, nicht so plump, nicht so marktschreierisch gewalttätig. Der Gedanke, daß rohe, gesetzlose Gewalt zu keinem Ziele, am allerwenigsten zu der erstrebten Wiedergutmachung führen kann, hat dort an Boden gewonnen. Nun könnte man es dem französischen Bundesgenossen gegenüber nie und nimmer verantworten, nach dem in Paris und London wiederholt besiegelten Treueverhältnis, eine Annäherung an Deutschland vollzogen zu haben,

Die Heimfahrt der Kaiserin.

Doorn, 18. April. Der Kaiser und der Kronprinz, sowie der Herzog und die Herzogin von Braunschweig und einige Mitglieder des Hofes verbrachten die Nacht im Gasthof Doorn. Sie fanden sich heute früh 7¾ Uhr am Bahnhofe in Maarn ein, um bei der Abfahrt des Zuges mit der Leiche der Kaiserin anwesend zu sein. Prinz und Prinzessin Adalbert, Prinz Oskar, der Fürst v. Fürstenberg, die Gräfinnen v. Keller und v. Nostitz, die Hofdame Frl. v. Gersdorf, Kammerherr v. Spitzenberg, sowie Hofrat Nitz verbrachten die Nacht im Zuge und begleiteten die Leiche auf der Fahrt nach Berlin.

Arnheim, 18. April. Der Zug mit der Leiche der verewigten Kaiserin traf um 8 Uhr 40 Min. hier ein und hielt außerhalb des Bahnhofes. Die Wege entlang der Eisenbahn, sowie das ganze Gelände waren von Tausenden von Zuschauern belegt. Die Polizei hatte einen umfangreichen Ordnungsdienst durchgeführt. Alle Zugänge waren von Gendarmen bewacht. Nur einige Personen erhielten die Erlaubnis, sich dem Zuge zu nähern. Der deutsche Konsul Dr. Fasser legte einen großen Kranz im Leichenwagen nieder. Unter den Anwesenden befand sich auch der Generalprokureur des Justizhofes in Arnheim. Der Zug fuhr um 9 Uhr in der Richtung nach Nevenaar ab. An der Brücke, die über die Schienen führt, wurde der Leichenwagen bei der Vorbeifahrt mit Blumen beworfen. Um 10 Uhr passierte der Zug die holländisch-deutsche Grenze, und zwar, mit einigen Minuten Verspätung, beim Orte Nevenaar, wo er den Augen der Zuschauer durch drei Güterzüge entzogen wurde. Der Bahnhof war von Polizisten und Gendarmen abgesperrt. Die Gendarmen trugen große Uniform und standen unter dem Befehle eines Majors. Niemand verließ den Zug. Der deutsche Vizekonsul Buschhammer war anwesend und begleitete den Zug bis Elten. Ein Vertreter der Eisenbahnbehörde begleitete den Eisenbahnzug ebenfalls. Es sind keinerlei Zwischenfälle vorgekommen. Alles vollzog sich in größter Ruhe. (W. T. B.)

Auf deutschem Boden.

Emmerich, 18. April. Heute vormittag um 9½ Uhr traf der Sonderzug mit der Leiche der ehemaligen Kaiserin an der deutschen Grenze in Elten ein. Der Bürgermeister überreichte als Vertreter der ersten deutschen Gemeinde einen Lorbeerkranz. Im Zuge befanden sich Prinz und Prinzessin Adalbert, Prinz Oskar, außerdem 18 Personen des Gefolges. Nach Maschinenwechsel setzte sich der Zug nach Emmerich in Bewegung. Auf dem Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Zug mit Ehrfurcht begrüßte. Bürgermeister Dr. Langen überreichte einen Lorbeerkranz, der die Leidenszeit der Kaiserin versinnbildlichte. Er bestand aus einer Dornenkrone, die mit Lorbeer durchwirkt war. Eine Anzahl Gebäude und Fabriken hatte Halbmast geflaggt. (W. T. B.)

Hannover, 18. April. Der Sonderzug mit der Leiche der verewigten Kaiserin traf heute nachmittag kurz vor 5 Uhr hier ein und setzte nach einem Aufenthalt von 15 Minuten, während einige von Privatpersonen herrührende Kranzspenden überreicht wurden, seine Fahrt nach Braunschweig fort. In Braunschweig traf der Zug um 6,20 Uhr auf dem Ostbahnhof ein, wo Maschinenwechsel stattfand. Als der Zug in den Bahnhof einlief, setzte das Geläut der Glocken des Doms, der Johanneskirche und des Marienstifts ein, das andauerte, bis der Zug den Bahnhof wieder verlassen hatte. Darauf ging die Fahrt über Helmstedt und Magdeburg weiter. (W. T. B.)

Die Vorbereitungen in Potsdam.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 18. April. Schon heute hat von Berlin aus der Strom der Teilnehmer an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Potsdam eingesetzt. In Potsdam ist selbst zu höchsten Preisen kein Zimmer mehr zu haben. Der Antike Tempel im Park von Sanssouci war gestern und heute das Ziel ungezählter Tausende, die die letzte Ruhestätte der Kaiserin sehen wollten. In den Blumengeschäften sind die für die Beisetzung bestimmten Kranzspenden ausgestellt, darunter die Kränze der nächsten Angehörigen der Kaiserin. Die Schleife einer Blumenspende verzeichnet folgende Namen: Reichskanzler Michaelis, Staatsminister v. Stein, Graf Rödern, v. Waldow, Spahn, Graef, Schmidt-Ott, von Eisenhart-Rothe, Hergt und Heisterich. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat einen Lorbeerkranz gespendet, dessen Schleife die Widmung trägt: In Treue und Ehrfurcht Feldmarschall v. Hindenburg.

Eine Ehrung der Grodnoer Husaren.

Berlin, 18. April. Auch die monarchistischen deutschfreundlichen Kreise Rußlands werden der dahingeschiedenen Kaiserin eine letzte Ehrung erweisen. An der Beisetzung wird eine Abordnung des Nationalverbandes russischer Offiziere und des ehemaligen Grodnoschen Husaren-Regiments, dessen Chef die Kaiserin war, teilnehmen. Von den zahlreich gespendeten Kränzen hebt sich namentlich der des ehemaligen Grodnoschen Husaren-Regiments, ein Palmenzweig mit nationalrussischer Schleife und Bändern, durch seine Widmung: „Meinem vielgeliebten Chef, Ihrer kaiserlichen und königlichen Majestät der deutschen Kaiserin Auguste Viktoria vom kaiserlichen Leibhusaren-Regiment Grodno" hervor.

Die Luther-Feier in Worms.

Worms, 18. April. Die Feier der 400jährigen Wiederkehr des Tages, an dem Martin Luther vor dem Reichstage von Worms stand, nahm am gestrigen Sonntage ihren Anfang. Infolge der Zeitverhältnisse ging die Feier ohne jeden äußeren Prunk vor sich. Unzählige Fremde aus nah und fern waren herbeigeeilt. So allein aus dem Saargebiete ungefähr 700 Teilnehmer. Ein Festgottesdienst am Vormittag leitete die Feier ein. Am Nachmittag fand eine gewaltige Kundgebung am Luther-Denkmal statt, bei der Universitätsprofessor Dr. Schian aus Gießen die Festrede hielt. (W. T. B.)